

München, Privatradiohauptstadt

Da legst du nieder, spätestens seit dem 15.1.1985 ist München endgültig die Hauptstadt der Radiobewegung. Gleich fünf weitere private Radioprogramme erblickten das ultrakurze Licht der Radiowellen, nach den vier Erstgeborenen vom 1. April 1984, den zwei Nachzüglern im November 84 und den jetzigen fünf neuen Radiobabys sind es glatte elf Privatradios, die offiziell und legal zeigen dürfen, was sie können – und nicht können. TAV-Redakteur Alexander Wiese mit einer kritischen Bestandsaufnahme.

Privat ist nicht privat und schon gar nicht öffentlich-rechtlich. Oder doch? Manche der neuen Radios hören sich nämlich verdächtig nach einem Ableger der altbekannten ARADios an. Da sind die wichtigsten Kriterien die Pünktlichkeit nach dem Sekundenzeiger, die selbstverständlich stündlichen Nachrichten, die grundsätzlich im Langweilerten abgelesen werden, eine Musikauswahl, die der Zufallsgenerator bestimmt und eine Betitelung der einzelnen Sendungen, die keinerlei Zusammenhang mit dem tatsächlichen

Programm hat. Und Moderatoren, die kein Englisch können, aber grundsätzlich englische Titel ansagen. Wo sind sie geblieben, die "Neuen Medien"? Die alten waren genauso gut.

Die neuen Radios in München. Viele der Sender eine Übung außerbayerischer Medienkonzerne, die sich auf in den schwarzen Süden gemacht haben, weil die sozialdemokratischen Regierungen im Norden, speziell Hamburg, Privatfunk nicht genehmigen.

Daß es die norddeutschen Konzerne deshalb mit ihren Radios nicht ganz so



Walter Freiwald – im Studio von Radio Gong

ernst nehmen, wie man sich das erhofft, beweist die extreme Hast, die sie bei der Konzeption und der Realisation ihrer Programme an den Äther tag gelegt haben, auf Teufel heraus wird da gewuschelt. Leid tun einem dabei nur diejenigen – nicht alle – der Radiomitarbeiter, denen das Medium Radio am Herzen liegt, aber die ein Programm mitproduzieren müssen, das diesen Namen nicht wirklich verdient.

Krasses Beispiel dafür sind die Programme **Musikwelle Süd München** und **Radio Acht/Neun**. Ersteres wird in der Hauptsache vom Superverlag BURDA verantwortet, Programmchef Fritz Köhler meinte noch, die **Musikwelle Süd** wäre "eigentlich Radio Burda – aber schreiben Sie das nicht". Das wäre eh herausgekommen, genauso wie **Radio Springer**: So könnte **Radio Acht/Neun** heißen, die akkustische BILD-Zeitung.

Schlimmer aber, daß sich diese beiden Giganten des Verlagswesens zusammentun und doch glatt ein einziges Programm produzieren. Morgens und

abends und wenn's gerade paßt auch zwischendurch und am Wochenende gibt es von Burda und von Springer unter dem Jingle "M.W.S und R.A.N." ein gemeinsames Programm. Gesendet wird sowieso nur von 0600 bis zu der nachtschlafenen Zeit von 2100 Uhr – und davon werden noch acht Stunden gemeinsam produziert. Wie ernst ist es da beiden Verlagen wohl mit dem Radiomachen.

Nicht ganz so kraß aber fast merkt man die nicht gerade übersprudelnde Begeisterung zum Radiomachen bei den beiden Programmen **Radio 44** und **UFA-Radio**. Gemeinsame Programme wie bei Burda und Springer sind zwar nicht zu hören, dafür aber wieseln die Sprecher mal ins Studio des einen, mal ins Studio des anderen Senders. Nur beim Sendernamen versprechen dürfen sie sich nicht, aber ansonsten scheint es für die Verantwortlichen dieses Sprecheraustauschs wohl festzustehen, daß die Hörer draußen eh nix mitkriegen. Selbst der Nachrichtentext wird wortwörtlich übernommen, 3 Minuten

Münchner Privatfunk



Christian Jungmaier – im Studio von UFA-Radio